

Die Schul-Pause wie sie einst war.

Eine Skizze aus der Dorfchule, von den Besessenen im Wald.

Wie aus dem Sad des St. Nikolaus Birnen, Äpfel und Nüsse herauskollern, so kugeln die Insektender die große alte Treppe herunter, wenn das Zeichen zur Pause gegeben ist. Da werden alle elektrisch, sogar der kugelige Wastl und der eckige, schwerfällige Markt. Einen Augenblick stehen sie alle beisammen, ein zappelndes Häufchen von roten, weißen und bunten Schürzen, braunen, schwarzen und blonden Zöpfen, und durch alle den Weg sich bahndend das wilde Geschlecht, das seine erste Feldentat vrübt, indem es ein halbes Dutzend Käsestücke umwirft.

Die meisten Buben sind barfuß und in Hemdärmeln, Kldider und Schuhe müssen geichont werden, und bei ihrem Lieblingspiel, „Jagd im Urwald“ können sie keinerlei überflüssige Bekleidung brauchen. Eine Ecke der großen Brauermauer dient ihnen als Tierzwinger. Ein Prügel für den Tierbändiger liegt schon bereit. Die Rolle des Jägers fällt heute dem ritterlichen Konrad zu. Stark ist sein Arm und groß sein Mut. Schon der wilde Blick seiner tiefen schwarzen Augen stößt den Tieren des Urwaldes Schrecken ein. Wird der König der Tiere heute vor ihm weichen? Noch ist man aber nicht einig, wer heute den Löwen machen darf. Jeder möchte es sein. Da schlägt er vor, man solle überhaupt nur Löwen austreten lassen, dann sei dem Streite ein Ende gemacht. Die Mehrzahl aber ist nicht damit einverstanden, sie finden es nicht interessant genug, wenn alle Tiere gleich brüllen, jedes sollte eine andere Tierprache sprechen. Willy aber, dem kein Tier des Urwaldes unbekannt ist, und der sich für je desmal als Belohnung für einen guten Aufsat ausbittet, daß er das große Tierbuch anschauen darf, verteilt jetzt die Tierrollen nach seinem Gutdünken, und dagegen wendet niemand etwas ein. Das Programm ist sehr reichhaltig; denn erst gestern hat er entdeckt, daß es in früherer Zeit sogar Saurier gegeben hat. Seine besten Kameraden dürfen Vertreter dieser Tiergattung sein. Er selbst will die Rolle des Mastodonsaurus spielen; der Kaverl macht den Ichthyosaurus und Hermann den Dinosaurus. Nur die neuen Namen wollen ihnen nicht in den Kopf. Um sie besser zu behalten, sagen sie einfach: Mastosau, Ichthosau und Duosau. Dann gibt es nebenher noch die Allbekannten wilden Tiere, wie Löwe, um dessen Rolle sich heute in Anbetracht der neuen Entdeckungen des Willy keiner mehr reiht, ferner Tiger, Jaguar, Panther, Nilpferd, Leopard, Wolf, Bär, Auerock usw.

Vergerlich, daß über die Wahl der Individuen soviel Zeit verloren geht, stampft ein halbes Dutzend auf den Boden und los geht's!

Die Tiere suchen sich irgend ein Versteck, fangen dann auf ein Kommando des Tierbändigers, der sich einseitig noch im Tierzwinger aufhalten muß, das Brüllen an, und das ist das Zeichen, daß die wilde Jagd begonnen hat. Mit Prügel und Keule bewaffnet, verläßt Konrad den sicheren Ort. Ueber seinem sonst mutigen Pitterantl liegt es wie ein Anflug von Furcht. Sonst jog er nur ein paar zornige Falten, um den Löwen zu erschrecken. Wie werde ich mit den neuen Sauriern fertig werden? Hat Willy ein neues Kampfmittel ins Feld gebracht? Kämpfen diese Tiere mit Hörnern, und was für Bestien sind es denn?

Mittlerweile ist ein Höllenpektakel losgegangen: der Orang-Utan brüllt, der Bär brummt, der Schakal heult, der Auerock stößt mit den Hörnern und der Löwe schlägt mit den Klauen. Aber das alles stößt dem Jäger keine Furcht mehr ein, diese gewöhnlichen Tiere, deren Stimmen er schon so oft vernommen und deren Wildheit er schon so oft bezwungen! Sein Interesse ist bei den Sauriern. Noch sind diese gar nicht auf dem Kampffeld. Soll er sie aufspüren? — Nein! Er will sie auf offenem Kampffeld er-

warten. Um aber doch nicht müßig zu sein, macht er Jagd auf den Leopard. Der reizt seinen Bersolger und lacht auf die Pappel zu klettern. Doch Konrad wirft seine Schlinge und die Bestie ist gefangen. Sie gebärdet sich zwar wütend, will ausreißen, schnaubt und schäumt — alles heißt nichts. Nachdem sie in wider Hast zweimal um den Hof gerannt, kommt sie in den Tierzwinger und wird angeleitet. Dort kann sie sich noch ausleben, was zu Gemüte gebracht. Während Konrad noch mit dem Leopard zu tun hat, kommen die Saurier, klappt erhebt und erwartet, in die Arena. Ein gemühtes Grunzen verriet ihr Auftreten. Jetzt weiß man wenigstens, daß man es mit einer Art von Schweinen zu tun hat. Für solche sind Prügel und Keule gerade recht, denkt sich Konrad, und der Mut beginnt in seiner Seele zu wachsen.

Aufgepöht mein Lieber! Spürst du nicht, wie dein Gesicht heiß und kalt wird, da du die gefürchteten Bestien mit geballten Stöcken auf dich loskommen siehst? Das sind die langen Hauer der Saurier, die du nicht kennst! Für diese hast du keine Waffen, ergreife die Flucht! Während Furcht und Mut zugleich in der Seele kämpfen, kommt dir ein glücklicher Umstand Hilfe. Die anderen sind nur gewöhnliche Tiere des Urwaldes und keine Saurier, das verdirbt sie. Rasch wech-seln sie die Rollen und werden Jäger, nehmen Baumäste, die der Sturm gestern von der Pappel gerissen und treten auf Konrads Schritte. Jetzt geht der Kampf erst recht los und wie bitter er geführt wird, zeigen eure roten Köpfe, geballten Fäuste und erhobenen Stöcke! Die Mädchen, die Gänchen und Schnatterentchen gespielt haben und gerade daran waren, ihre Füßchen in einer Wasserlache zu waschen, werden über den Haufen gerannt. Nachdem sie sich erhoben, greifen sie ebenfalls ein. Da man den Sauriern mit den geballten Hörnern nicht anders bekommen kann, schließen sich alle zu einem Ring, der sich immer enger um die drei kämpfenden schließt. Der Mastodonsaurus verzicht nicht einmal den Mund im Augeblick der höchsten Gefahr, im Gegenteil, er beißt ihn zusammen. Das letzte Glied der Kette schließt sich, die drei sind gefangen.

Das gilt nicht, ruft der Mastodonsaurus, das ist kein Kampf, das ist List. Wie der Streit recht losgehen will, läutet es und die Pause ist zu Ende.

So war es einst während der Schulpause. Nun mögen die Kinder nicht mehr spielen. Statt dessen schauen sie sehnsüchtig nach der Lehrerin, ob sie nicht ein Stück Klostertrot bringt. Wie gerne würden sie jedem Kinde ein Stück Brot geben, wenn sie es nur hätte! Wie sie die armen hungrigen Kinder bedauern!

„Der Wanderer“ von St. Paul schreibt:

„Selbstlos, wie wir sind!“ Anlässlich der Feier des Waffenstillstandes wurde auch unsere im Weltkrieges betätigte Selbstlosigkeit wieder gebührend gefeiert. „Wir wollten nichts im Kriege“, war der Refrain der Festreden. Und der eble Senator Lodge verstieg sich zu der Hyperbel: „Ich bin stolz darauf, daß wir in allen Lagen des Krieges bloß anderen halfen und nicht s M a t e r i e l s für uns selbst verlangten!“

Schwaches Gedächtnis! Die Namen die deutschen drahtlosen Stationen, die Hafenanlagen in New York und sonstwo, der frühere Brachtdampfer „Waterland“, jetzt „Leviathan“, mit dem wir stolz Parade machen, die wertvollen Patente, alles das schöne sonstige Eigentum dann in unseren Besitz? Fiel uns wohl wie reife Pflanzen in den Schoß? Jedes Kind weiß, wie wir sie erwarben, und die Achtung vor dem Besitz wird dadurch ebenso wenig gefördert wie der Abscheu vor gewalttätiger Besitzergreifung. „Wir sind der alten Puritaner würdig!“

— Einen Feuerfunken austreten, ist nicht schwer, ist er aber zur Flamme geworden, dann wird man ihrer Gefährlichkeit kaum mehr Herr.

Stimme der Gerechtigkeit.

Die schärfste Sprache, die bisher von nichtdeutscher Seite gegen den Verfall der Gewaltfrieden geführt wurde, ist wohl in der Rede enthalten, die Herr Reiz, der frühere Präsident des Orange Freistaates, kürzlich im Senat der Südafrikanischen Union hielt. Die Rede wurde von der englischen Presse entweder bis zur Unkenntlichkeit verhallmachtet wiedergegeben oder gänzlich totgeschwiegen. Aber sie verdient es weit mehr als mancher andere politische Ertrag, in der ganzen Welt bekannt zu werden. Der wacker Reiz, offenbar ein Mann mit einem starken, aufrechten und gerechten Herzen, fährt aus:

„Der Vertrag von Versailles ist nicht nur rachslos, sondern auch unaufrichtig und töricht. Ein besiegtes Volk legt seine Waffen entweder bedingungslos nieder, oder aber es geht auf die vom Sieger genannten Bedingungen ein; in diesem letzteren Falle sind beide Seiten verpflichtet und gebunden. Ich habe die Bedingungen gelesen, unter denen Deutschland sich ergab; diese Bedingungen waren endgültig und sind niemals durch andere ersetzt worden. Auf ihrer Grundlage allein sollte der Friede abgeschlossen werden. Aber was ist geschehen? Einige Beispiele genügen, um zu zeigen, wie willkürlich und schamlos der Waffenstillstand mißachtet worden ist.“

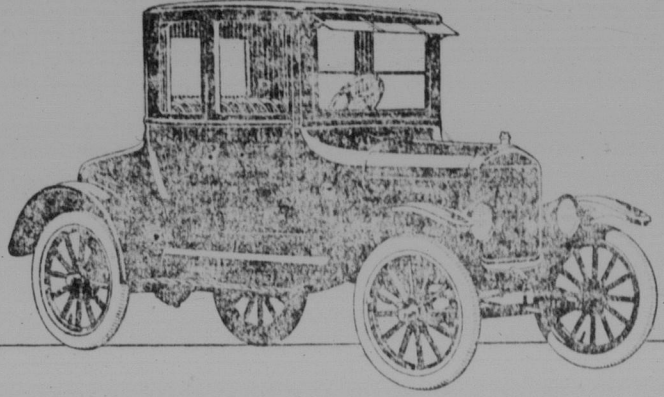
„Ein Beispiel ungefehllich und rachslos Abweichens von feierlichen Versprechungen ist die Annexion sämtlicher feindlicher Kolonien, denn im Waffenstillstands-Vertrag war davon nicht die Rede. Die sogenannten Mandate sind eben in Wirklichkeit nichts als eine künstlich verkleidete Annexion. Der Anhang zu Teil Vier des Vertrages, der sich mit dem Saargebiet befaßt, ist ein Betrug und nichts anderes. Artikel 45 schreibt vor, daß das Saargebiet als Entschädigung für die im Kriege zerstörten Kohlengruben an Frankreich fallen sollte und zwar für immer. Das Saargebiet selber wurde einer Kontrolle unterstellt, die von einer französischen Kommission ausgeübt wird. Die Mitglieder dieses Komitees sollten Artikel 45 und 50 des Vertrages, sowie die 40 Zusage lesen, um zu verstehen, was das bedeutet. Und dabei befanden sich im Saargebiet vor vier Jahren 100 Franzosen und 650,000 Deutsche.“

Nach einer scharfen Kritik an der Wiederherstellungfrage, wie sie durch das Versailler Diktat „gelöst“ wird, fuhr Reiz fort: „Im Augenblick ist es England selbst, das durch die Wahnsinnespolitik der Hoch, Poincaré und Dequenne gefährdet wird. Die militärische Besetzung der Ruhr durch Frankreich ist im Widerspruch zum Paragraphen 17, Anhang 2, Teil 8 des Versailler Vertrages und zwar ohne Zustimmung von England und Italien erfolgt. Es ist nicht notwendig, daß ich mich ausführlich über das verbreite, was Frankreich heute im Ruhrgebiet tut — wie gesagt ohne Zustimmung Englands und Italiens, die der Vertrag ausdrücklich vorschreibt, und zwar unter dem Vorwande, die ganz unmögliche Forderung von 130 Milliarden Goldmark einzutreiben.“

„Die Völker Europas stehen am Rande eines Vulkan. Sollte — was Gott verhüten möge — ein Ausbruch stattfinden, so wird über Europa das Geschick hereinbrechen, von dem seinerzeit Pompeji und Periklanum betroffen wurden. Obgleich wir von den alten Völkern Europas weit entfernt wohnen, dürfte es uns nicht gelingen, uns dem Schicksal zu entziehen, das ihrer wartet. Auch wir würden unter der Woge einer solchen Katastrophe begraben werden. Darum sage ich, daß wir uns noch jetzt, solange es noch Zeit ist, von diesem schauerlichen Vertrag zurückziehen müssen. Ich glaube, das wäre das Einzige, das Beste, was sowohl Großbritannien wie alle Dominions tun könnten.“

Keine Doktor-Messung. Privatier Schnipf (aus der Zeitung vorlesend): „Alle ärztliche Hilfe war umsonst...“

Frau Schnipf: „Den Arzt könnt' ma' aa' mal komma lass'n, wenn er nix verlangt!“



The New Ford Coupe

An entirely new body design of remarkable beauty as well as practical utility, is the distinguishing feature of the new Ford Coupe. The body lines follow in one graceful sweep from the new high radiator to the "Turtle-back" curve of the rear deck, which has been enlarged to conveniently accommodate bulky grips and packages. Upholstering is luxuriously deep both in the seat and back, the covering being of rich brown broadcloth with mahogany stripe. A recess shell is provided behind the seat, for parcels. Interior fittings include revolving window regulators, and door locks and handles finished in nickel. The large rear window is fitted with silk poplin shade in dull silvered mountings. The windshield is surmounted by a broad sun-visor, which protects the eyes from glare. As a handsome and practical all-weather car for town or country, the new Ford Coupe cannot be surpassed.

New Ford Prices

Coupe, \$665 Fordor Sedan, \$895
Electric Starting and Lighting Equipment Standard on these models
Touring Car, \$445 Runabout, \$405 Truck, \$495
Electric Starting and Lighting Equipment \$85.00 extra
All prices I. O. B. Ford, Ontario. Government Taxes extra.

All Ford models may be obtained through the Ford Weekly Purchase Plan



CARS · TRUCKS · TRACTORS

J. G. YOERGER HUMBOLDT, SASK.

FORD MOTOR COMPANY OF CANADA, LIMITED, FORD, ONTARIO

A Very Happy And Prosperous
New Year
To All Our Friends And Patrons

Woell Mercantile Co., Ltd.

General Store

Muenster, Sask.